

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 221.

Montag am 27. September

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inverate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. September l. J., den Larnower Kreisarzt und derzeitigen Referenten bei dem k. k. Militär- und Civil-Gouvernement in Siebenbürgen, Dr. Eduard Kellermann, zum Director des allgemeinen Krankenhauses in Lemberg zu ernennen geruht.

Das k. k. Ministerium des Innern hat in Galizien den Kreiscommissär III. Classe, Heinrich Kohl, zum Kreiscommissär II. Classe befördert.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

Dem Premier-Rittmeister Anton Esquire Hussey, des Dragoner-Regiments Fürst Windischgrätz Nr. 7, wurde bei der Quittirung der Majors-Charakter ad honores verliehen.

In Folge der allerhöchsten Entschliessung vom 3. September und laut des Erlasses des Finanzministeriums vom 4. September 1852, S. 2, ist die Summe von 25,000,000 Gulden aus den auf das Staatsanlehen von 80,000,000 Gulden einfließenden Geldern zur ferneren Verminderung des umlaufenden Staatspapiergeldes bestimmt worden.

In Gemäßheit dieser Bestimmung wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Mittwoch am 29. September 1852 die Vertilgung eines Betrages von 2 und  $\frac{1}{2}$  Millionen Gulden in Staatspapiergeld, und zwar 2 Millionen Gulden in verzinslichen Reichsschafscheinen und  $\frac{1}{2}$  Million in Anweisungen auf die Landeseinkünfte Ungarns, mit Zuziehung eines Mitgliedes der Direction der österreichischen Nationalbank, im Verbrennhause am Glacis vorgenommen werden wird.

Wien, am 22. September 1852.

Vom k. k. Finanzministerium.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 25. September.

Nachdem Se. Excellenz der k. k. Herr Feldmarschall Graf Radetzky schon bei einer früheren Gelegenheit der Bitte unseres Gemeinderathes, das ihm angebotene Ehrenbürgerrecht der Hauptstadt Laibach gütig anzunehmen, mit der ihm eigenen Huld entsprochen, hat der Gemeinderath die diesfällige Urkunde in einer der Verehrung für den Gefeierten angemessenen Form ausfertigen lassen, und die dormalige Anwesenheit Sr. Excellenz in unserer Stadt benützt, um Hochdemselben diese Urkunde in corpore zu überreichen.

Se. Excellenz empfingen zu diesem Behufe gestern in der Mittagsstunde den Gemeinderath, und erwiderten die ehererbietige Ansprache unseres Herrn Bürgermeisters in so herzlicher, hinreißender, für Stadt und Land so schmeichelhafter Weise, daß dieser feierliche Moment allen denen, die so glücklich waren, ihm beizuwohnen, wohl für immer unvergessenlich bleiben wird.

Bei der liebenden und dankbaren Verehrung, die der Herr Feldmarschall im ganzen Lande genießt, dürfte eine nähere Beschreibung dieser Urkunde unsern Lesern willkommen sein.

Die Urkunde, auf Pergament in vier Blättern ausgeführt, ist, den städtischen Farben gemäß, in grünen Sammet gebunden, und mit weißem Seidenstoff gefüttert. Die Außenseite trägt silberne Eckverzierungen, und auf der Vorderseite das Stadtwappen, auf der Rückseite die Jahreszahl 1852 in getriebenem Silber, welche Ornamente vom bürgerl. Gold- und Silberarbeiter Hrn. Joseph Zihrer in Wien geliefert wurden. Das Titelblatt enthält in reicher Einfassung die Worte:

„Ehrenbürgerrechts-Urkunde“, über welchen das Stadtwappen, unter den Worten aber eine Ansicht des kaiserlichen Lustschlosses Unterturn in Farben ausgeführt erscheinen.

Die nächsten zwei Seiten füllt in Gold- und Silberschrift der Name und ganze Titel des Gefeierten. Den ersteren umgibt ein Lorbeer- und Eichenkranz, geziert mit der Abbildung aller österreichischen Orden und Decorationen, welche die Brust des Helden schmücken; er vereinigt sich oben mit dem, vom Orden des goldenen Vlieses umschlungenen Familien-Wappen, und umschließt unten eine Sonne, die sein Geburtsjahr umstrahlt. Den Letzteren umgibt ein reicher Kranz, gebildet aus den vielen ausländischen Ordensdecorationen, womit die Monarchen Europa's die Verdienste des Hrn. Feldmarschalls anerkannt; über demselben entfaltet Oesterreich's Doppeladler seine Flügel, und am Schluß sind der österreichische und russische Marschallsstab und der russische Ehrenbogen der Tapferkeit abgebildet.

Ueber dem, mit verschiedenartigen Federzeichnungen eingefassten eigentlichen Texte der Urkunde ist gleichfalls in Federzeichnung eine Ansicht der Stadt Laibach und ihrer Umgebungen, wie sie sich vom Schlosse Unterturn aus darstellen, angebracht.

Schrift und Gemälde sind die höchst gelungene Arbeit des Calligraphen Hrn. Anton Jurmann, dormal als Kanzlist bei der Staatsanwaltschaft in Völkermarkt angestellt, und den zierlichen Einband hat der hiesige Buchbinder Hr. Ignaz Klemens geliefert; das in einer silbernen Kapsel anhängende Stadtsiegel aber wurde mit dem ältesten, vom Jahre 1500 stammenden Stadtsigille abgedruckt.

Die Urkunde selbst lautet wörtlich:

„Es ist die schöne Aufgabe der Geschichte, die Kunde von den Thaten großer Männer den kommenden Geschlechtern zu überliefern, und eine der schönsten Aufgaben der Geschichte Oesterreich's wird es sein, das ruhmgelohnte Wirken Eurer Excellenz und seinen glorreichen Erfolg — die Rettung Oesterreich's in den Tagen seiner Bedrängniß — der Bewunderung der Nachwelt und der Dankbarkeit des Vaterlandes zu verewigen.“

Das freundliche Wohlwollen, eine jener vielen Tugenden, die Eurer Excellenz schmücken, hat es bereits Stadtgemeinden gestattet, ihre Namen in den Kranz zu flechten, den Liebe und Dankbarkeit für alle Zeiten um E. E. Namen schlingen, und in diesem Kranze bilden dann jene Urkunden bescheidene Blättchen, mit denen die Städte Oesterreich's ihr Dankgefühl und ihre Vaterlandstreue zu betätigen suchen, indem sie sich seines Retters gütige Bewilligung erbitten, Seinen eben so ruhmvollen als geliebten Namen, den Mitbürgern zur Ehre, den Nachkommen zum Vorbilde in die Matrikel ihrer Ehrenbürger einzutragen.

Die Zuneigung, mit der E. E. Krain's Haupt-

stadt Laibach um der Treue willen beehrte, mit der sie in den Tagen der Prüfung an Kaiser und Vaterland gehalten, hat den Gemeinderath, als gesetzlichen Vertreter der Stadt, ermuthigt, E. E. zu bitten, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Laibach als den Ausdruck jener tiefgefühlten dankbaren Verehrung huldvoll anzunehmen, mit der Laibach, so wie das ganze Land Krain, E. E. Thaten bewundert, und nachdem Hochdieselben unserer Stadt die Ehre erwiesen, dieser Bitte gütig zu entsprechen, hat der Gemeinderath die Matrikel der Ehrenbürger von Laibach mit dem gefeierten Namen Sr. Excellenz des k. k. Herrn Feldmarschalls **Joseph Grafen Radetzky** geschmückt, und Urkund dessen gegenwärtigen offenen Brief erlassen, mit dem Stadtsiegel gestiegelt, und mit dem innigen Wunsche gefertigt, es möge der Himmel in Eurer Excellenz noch recht lange unserer Gemeinde die höchste Zierde, dem theuern Gesamtvaterlande aber den sichern Hort erhalten.

So geschehen am Rathhause zu Laibach, am 30. Mai 1852.“

Nun folgen die Unterschriften des Bürgermeisters und sämtlicher Gemeinderäthe Laibachs.

## Verhandlungen zwischen Frankreich und Belgien.

Wie die neueste telegraphische Depesche aus Paris meldet, sind die zuletzt schwebenden Verhandlungen zwischen Frankreich und Belgien plötzlich aufgelassen worden. Ungeachtet der leztthin zwischen beiden Staaten zu Stande gekommenen Vereinbarung wurde selbe dadurch veranlaßt, daß Frankreich, welches den Vertrag von 1845 ganz ignoriert und fallen gelassen hatte, unvermuthet und plötzlich wieder die Forderung stellte, es möge dieser Vertrag erneuert werden, widrigenfalls die Einfuhr belgischer Steinkohlen und belgischen Eisens mit erhöhten Zöllen belegt werden würde.

Zu dieser raschen Umstimmung scheint namentlich der Umstand beigetragen zu haben, daß die durch den Vertrag von 1845 mehr begünstigte Einfuhr französischer Weine und Seidenzeugnisse auffallend abnahm, wodurch die großen Industrien von Lyon und Bordeaux empfindlich berührt werden mußten.

Die belgische Regierung hätte vielleicht Ursache gehabt, sich über die Form, in welcher das französische Begehren ausgesprochen wurde, zu beklagen, um so mehr, als Frankreich offenbar einen Vortheil und eine Bevorzugung zu erlangen wünschte. Denn Weine und Seidenwaren kann Belgien, da dieselben der Kategorie der Luxuswaren zumeist angehören, auch zu den bestehenden Zöllen seinem Bedarfe entsprechend beziehen, und ein etwas eingeschränkter Verbrauch derselben ist ein Nachtheil für Frankreich, aber nicht für Belgien. Nicht so Steinkohlen und Eisen, die in der Regel aus der nächsten Peripherie am zweckmäßigsten bezogen werden und zahlreichen Industriezweigen als Material, ja mitunter als unerläßliche Grundlage dienen. Man ersieht demnach, daß Frankreich durch diese Repressalie sich einen Vortheil zu sichern nicht mit Zuversicht erwarten konnte.

Die belgische Regierung unterließ gleichwohl nicht, auf das in so unerwarteter Weise kundgegebene Ansinnen der französischen Regierung einzugehen, und die gewünschte Verhandlung zu eröffnen.

Dieselbe hat keinesfalls zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt, denn der Zoll auf die Einfuhr von Eisen und Mineralkohlen aus Belgien ist von Frankreich richtig erhöht worden. Diese Verfügung mußte begreiflicher Weise das belgische Cabinet unangenehm überraschen, und so erklärt sich denn der gänzliche Abbruch der neueren Verhandlungen von selbst.

Eine gewisse, zwischen Frankreich und Belgien obwaltende Spannung wird durch diesen Vorgang constatirt, und hat die in neuerer Zeit ziemlich häufig vorkommende Form eines Zollkampfes angenommen. Hoffentlich ist es aber einer nahen Zukunft vorbehalten, eine Ausgleichung über diesen Punct herbeizuführen.

Die Resignation des Herrn Orban Frère und die provisorische Uebernahme des Finanzportefeuilles Herrn Liedts steht allem Anscheine nach mit jenen Vorgängen in einem inneren Zusammenhange. Neue Namen erleichtern gewöhnlich die Beseitigung derartiger Reibungen, und es hängt jetzt, wie auch vordem, wohl nur von Frankreich ab, um seinen Wünschen eine solche Form zu geben, daß sie der Erfüllung von Belgiens Seite gewärtig sein können.

### Correspondenzen.

**Triest, 24. September.**

— A. — Unserer Kriegsmarine sollen wieder einige nützliche Reformen bevorstehen. Ein neues Exercier-Reglement soll im Vorschlag sein. Die Schiffskanonen werden von anderem Caliber, wie bis jetzt, sein. Die Marine-Artillerie soll mit der Infanterie zu einem Körper unter dem Namen „Marinetruppen“ verschmolzen werden. Die Infanterie soll wie die jetzige Artillerie uniformirt werden, und nur an den Knöpfen sich unterscheiden, da auf den Knöpfen Anker für die Infanteristen und Kanonen für die Artilleristen bestimmt sein sollen. — Am 29. d. M. soll der neue Kriegsdampfer „Curtatone“ in Venedig vom Stapel gelassen werden. Im Arsenal von Venedig sollen bereits andere neue Kriegsschiffe in Angriff genommen worden sein. Dieser Tage werden, wie man erzählt, 10 oder 11 Kriegsschiffe von hier und Venedig sich nach dem Hafen von Triest begeben, um bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in jenen Gewässern sich zu befinden. Unter diesen Schiffen werden 3–4 Dampfer sein. — Laut einem Circularschreiben der k. k. Central-Seebehörde haben die Verhandlungen zwischen der k. k. Gesandtschaft in Constantinopel und der türkischen Sanitäts-Oberbehörde bis jetzt zu keinem günstigen Erfolge geführt. Die österreichische Regierung versuchte umsonst den obersten ottomanischen Sanitätsrath zu bewegen, die Verordnung zurückzuziehen, welche vorschreibt, alle jene Schiffe in Contumaz zu halten, bei denen die Zahl der am Bord befindlichen Reisenden nicht der im Sanitätsscheine vorkommenden Angabe entspricht. Die k. k. Internuntiatur hat jedoch die Verhandlungen erneuert und es läßt sich hoffen, daß, wenn auch die strenge Verordnung nicht zurückgenommen wird, man doch wenigstens mildere Maßregeln erlangen werde. Bis also diese Verhandlungen nicht zu Ende geführt sein werden, ermahnt die hohe k. k. Central-Seebehörde in ihrem Rundschreiben alle Schiffsleute, daß die Angabe im Sanitätspatente mit der wirklichen Anzahl der Reisenden stets entsprechen soll. Diese Maßregel verhindert natürlich die Schiffe, Reisende auf Nebenstationen aufzunehmen. — Der gestrige „Osservatore Triestino“ veröffentlicht ein Schreiben des Bischofs von Mostar an Herrn Municipalrath Allimonda, worin der Dank der Katholiken der Herzegowina an jene Triestiner ausgesprochen wird, welche reichliche Spenden zur Erbauung der neuen Kirche nach Mostar geschickt hatten. Die Namen der Wohlthäter werden in die Kirchenregister eingeschrieben und auf einem in der Kirche selbst aufzustellenden Denkstein eingehauen werden. — Unser Magistrat hat schon mehrere Kundmachungen zum Behufe der Keilichkeit der Stadt veröffentlicht. — Gestern ist die k. k. Kriegsbrigg „Huffar“ aus Malta und Palermo wieder in unserm Hafen eingelaufen. — Seit ein Paar Tagen wehet bei uns die Bora mit solcher Heftigkeit, daß der Dampfer von Venedig, welcher gestern Früh um 6 Uhr hier erwartet wurde, erst heute Vormittag in dem

Hafen anlangen konnte; deshalb blieb uns gestern die italienische Post aus. — Heute fing man an, das Haus, welches die Passage am Fischplatz durch so viele Jahre hinderte, abzureißen; morgen vielleicht wird schon der Platz ganz gereinigt sein. Dieser Entschluß wurde von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen, denn die Begrüßung jenes Hauses trägt sehr zur Verschönerung der Stadt bei.

### O e s t e r r e i c h .

**Wien, 23. September.** Die neue Gewerbeordnung, deren Kundmachung bevorsteht, umfaßt die folgenden Hauptgrundzüge: Die möglichst freie Bewegung der Gewerbe ist festgehalten, doch wird auch das Innungsverband fortbestehen, dabei aber die Vereinigung verwandter Gewerbezweige in größere Corporationen ausgesprochen; die Bildung der Lehrjungen und Gesellen wird in einem besonderen Abschnitte des neuen Gesetzes behandelt. Die Gewerbsverleihung wird stets nur ad personam erfolgen mit dem Rechte, daß dieselbe an die Witwen übergeht, wenn solche Werkführer aufstellen. Die verkäuflichen Gewerbe werden theils aufgelassen, theils eingelöst und im ersteren Falle ad personam weiter verliehen.

— Unter den Gästen, welche zur Feier des Geburtstages des Herrn Grafen v. Chambord in Frohsdorf theils ankamen, theils erwartet werden, befinden sich auch Deputirte der Pariser Fabrikarbeiter, die dem Hrn. Grafen eine Beglückwünschungsadresse überreichen werden.

— Die Ratification des dänischen Erbfolgevertrages vom 8. Mai d. J. ist vor einigen Tagen hier im Amte des Ministeriums des Aeußern in üblicher Weise ausgewechselt worden.

— Von den an der hiesigen Universität im vorigen Schuljahre graduirten Doctoren der Medicin und Chirurgie sind der Nationalität nach: 22 aus Wien und Oesterreich, 18 aus Böhmen, 18 aus Ungarn und Siebenbürgen, 15 aus Mähren und Schlesien, 11 aus Galizien, 8 aus Tirol, 3 aus Salzburg, 3 aus Steiermark, 3 aus der Lombardie, 1 aus Kärnten, 1 aus Warschau, und 1 aus der Schweiz.

— Nach den Steuerausweisen vom v. J. befinden sich in sämmtlichen Kronländern der österr. Monarchie 5,290.000 besteuerte Häuser.

— Das kürzlich von mehreren Seestaaten eingeführte Reglement für gleichmäßige Nachsignale bei Dampf- und Segelschiffen zur See oder vor Anker ist, dem Vernehmen nach, nun auch von Oesterreich angenommen worden. Die wesentlichen Bestimmungen sind: auf Dampfern, wenn in Bewegung, drei Feuer (weiß am Heckmast-Topp, grün an Steuerbordseite und roth an Backbordseite). Das Mastfeuer muß auf eine Entfernung von 5, die andern auf 2 Miles sichtbar sein, die Seitenfeuer müssen mit Schirmen von wenigstens 3' Länge versehen sein.

— Die für das lombard.-venet. Königreich bestimmten neuen Kupferscheidemünzen werden bereits geprägt, und kommen wahrscheinlich mit Neujahr in Verkehr. Diese neuen italienischen Münzen sind den österreichischen zu 3, 2 und 1 Kreuzer ganz gleich, mit dem Unterschiede, daß sie die Aufschriften in italienischer Sprache enthalten.

— Mit den Baumpflanzungen an den Wällen der Eisenbahnen wurde auch heuer fortgefahren, und es werden in einigen Gegenden die Bäume zur Leitung der Telegraphendrähte benützt. In 2–3 Jahren dürften die Pflanzungen an den gesammten Eisenbahnlinien beendet sein.

— Vom 26. d. M. an werden die Cabfahrten in die Umgebungen Wien's, mit Ausnahme der unmittelbar an die Linien angebauten Orte und jener zu den Dampfbooten und Eisenbahnen eingestellt.

— Mehrere Gutsbesitzer haben um die Bewilligung zur Gründung eines Vereins für allgemeine Einführung der Drainage angefragt. Der Verein würde die nöthigen thönernen Röhren im Großen aus Vereinsmitteln ankaufen, und den Landwirthen gegen theilweise Rückerstattung der Beträge überlassen.

— Bekanntlich wird vom 1. Jänner in Ungarn im Groß- und Kleinverkehr das Wiener Maß eingeführt. In Folge einer Kundmachung des Gouver-

nements für das Königreich Ungarn bleibt es aber Jedermann unbenommen, dieses Maß auch jetzt schon in Gebrauch zu setzen.

— Die k. k. Gemädegalerie in Belvedere wird erweitert werden. Es befinden sich nämlich Gemälde in großer Anzahl im Besitze dieses Institutes, welche wegen Mangel an Raum theils noch verpackt, theils in einigen Zimmern aufgehäuft sind. Diese Schätze sollen nun geordnet, und in besonderen Gallerien aufgestellt werden.

— Dem „Fr. J.“ wird aus Bern geschrieben: Die österr. Behörden haben den Mörder des bekannten Tessinischen Nationalrathes Soldini, Bernasconi, ausgeliefert, und dieser hat vor dem Richter das Geständniß abgelegt, er sei von seinem eigenen Vater zum Morde Soldini's mit dem Bedenten gedrängt worden, daß sie im Falle des Gelingens 12 Tausend Lire erhalten würden. Am verhängnißvollen Abend habe der Vater ihm den geladenen Stutzen mit dem Auftrag übergeben, am Weinhaus auf Soldini zu warten; er wolle in's Kaffeehaus gehen, und ihm dann ein Zeichen geben, wann Jener komme. So sei es geschehen; nach einer Stunde Wartens habe der Vater ihm gemeldet, Soldini werde bald kommen; er kam, und während er seine Cigarre anzündete, fiel der meuchlerische Schuß, und mit ihm „das Opfer der Rache.“ Der Vater des Mörders ist ebenfalls verhaftet.

— Die „N. N. Stg.“ erzählt folgenden Gaunerstreich, der an der Berliner Börse verübt wurde: Die „Bos'sche Stg.“ erhielt am 16. d. ein Schreiben aus Schwerin, welches als Insertion die Aufforderung von Seiten der Direction der mecklenburg'schen Eisenbahn zu einer Generalversammlung der Actionäre enthält, in welcher über die Vorschläge der Regierung, die Bahn für den Staat anzukaufen, berathen werden soll. Das Inserat war am andern Morgen gedruckt zu lesen, und nun eilten alle gewinnfüchtigen Speculanten an die Orte, wo Mecklenburger Actien zu haben waren. Indessen erklärten die zwei hier lebenden Mitglieder des Ausschusses der Direction, der Justizcommissarius Lewald und der Bankier Saling, das Inserat für verdächtig, da nach den Statuten nur unter Mitwissenschaft aller Glieder des Ausschusses eine solche Generalversammlung ausgeschrieben werden darf. Ihre schriftliche Erklärung für die Börse hatte nur halben Erfolg, da durch die Nachlässigkeit der Verwaltung der Anschlag erst gegen 2 Uhr und nicht am gehörigen Orte gemacht wurde, und daher schon viele Käufer in die Falle gegangen waren. Gleichzeitig fragten die beiden Herren durch den Telegraphen bei der Direction über das Sachverhältniß an; die Antwort lautete: „Wir wissen nichts von einem solchen Inserat, auch von keinem Ministerialerlasse!“

**Pesth, 21. September.** Die „Pesther Zeitung“ meldet:

„Heute hatte die Cavallerie nächst dem Szallawalde, in der Richtung gegen das Rakoschloß, Productionsexerciren im Feuer vor Sr. k. k. apostolischen Majestät, bei welcher Gelegenheit 12 Regimenter mit 7 Batterien über 2 Stunden manövrirten.“

Sämmtliche Gäste in ihren verschiedenen Uniformen wohnten diesen Uebungen bei, die schon dadurch Aller Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als nur selten die Möglichkeit vorhanden ist, solche riesenhafte Cavalleriemassen vereint manövriren zu sehen.

Des Abends um halb 7 Uhr ist im allerhöchsten Hoflager bei Palota großartige militärische Exercitation, bei welcher alle hier vorhandenen Militärs: Siskanden und 100 Tambours mitwirken werden.“

Ueber die Kaiser-Revue am 20. bringt der „Der. Soldatenfreund“ folgenden umständlichen Bericht „aus dem Lager bei Pesth, 21. September.“ Gestern Vormittag 9 Uhr fand auf der Hutweide nördlich von der Uellover Straße die Kaiser-Revue Statt. Die Witterung war Anfangs drohend, später brach jedoch die Sonne durch, und der günstigste Tag ließ uns ein Schauspiel erleben, welches an Größe und Pracht in diesem Grade selten vorkommen wird. Der ausrückende Stand der Armee zählte: 40 Infanterie- und Jäger-, 1 Reserve-Artillerie-Bataillon, 2 Genie-, 3 Sanitäts-, 1 Pionnier-, 1 Flottillen-Compagnie, 16 Cavallerieregimenter und 24 Batterien, d. i.

40.000 Mann. Die Aufstellung war in 6 Treffen: das erste wurde gebildet vom 11. Infanterie-, das zweite vom 10. Infanteriecorps; im dritten stand die Artillerie, im vierten die Kürassier- und Dragoner, im fünften die Uhlanenregimenter, endlich im sechsten die Extracorps; die eine Stunde lange und eben so breite Pflanz war daher von den Truppen bedeckt, welche in vollkommenster Parade den zahlreichen Zuschauern, die auf den angränzenden Hügeln Platz genommen hatten, ein wahrhaft imposantes Bild boten. Um halb 10 Uhr kam der Eisenbahnzug von Palota herangeflogen und brachte Se. Majestät mit den hohen Gästen. In der Station Steinbruch, hart am Revueplatz, stiegen Se. Majestät aus und zu Pferde, und kamen mit einer Suite von mindestens 300 Personen über den Straßendamm zur Truppe herangesprenzt; Allerhöchstdieselben wurden von Sr. k. k. Hoheit dem allerdurchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht, Commandanten der Armee, ehrfurchtvolk empfangen. Se. Majestät erschienen in der Feldmarschalls-Uniform mit dem Bande des heiligen Andreas-Ordens, Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger in der Obersten-Uniform seines Uhlanen-Regiments mit dem großen Bande des hl. Stephan-Ordens. Die Revue begann. Rechts zur Seite des Monarchen ritt der Großfürst, der dritte war Se. königl. Hoheit der Prinz von Würtemberg, die andern Prinzen folgten auf Pferdelänge und hierauf die bunteste Suite, die vielleicht je beisammen war. Russische, englische, französische, preussische, bayer'sche, würtemberg'sche, baden'sche, hessische und andere deutsche, toscanische, griechische, niederländische, Schweizer und türkische Offiziere, mindestens 100 derselben waren hier als Repräsentanten beinahe aller europäischen Heere. Der englische Gesandte, General-Lieut. Lord Westmoreland in der großen Generalsuniform mit dem Theresienkreuze, welches er sich 1815 erworben, war eine der hervorragendsten Persönlichkeiten; ihm zunächst fielen auf: die russischen Generale Lieven und Grünbaum, der k. preussische General der Cavallerie, Graf von der Gröben, der französische Divisionsgeneral Letang, der königlich bayer'sche General Heilbronner, während die sechs preussischen Offiziere der Garde du Corps-Kürassiere mit ihren prachtvollen Uniformen Aufsehen machten. Aus der k. k. Armee bemerkte man außer den Prinzen die Generale Graf Bratislav und Schlik, Baron Hess und Esorich, Landgraf Fürstenberg, Fürst Lobkowitz, Baron Simunich, Fürst Edmund Schwarzenberg, Graf Glam, Degensfeld und Coronini, v. Benedek, Baron Horvath, Rudriassky, Ruffstahl u. a. Se. Majestät ritten die Fronten der Truppe im Schritt ab; sämmtliche 36 Musikbänder spielten die russische Volkshymne. Hier auf erfolgte die Defilirung; — an der Tête eine Division Uhlanen als Avantgarde, sodann das 10., 11. Corps u. s. w. Sämmtliche Musikbänder und Tambours einer Division wurden jedesmal zusammengezogen; unter dem Schalle von 200 Tambours geschah der Vorbeimarsch, welcher von der Infanterie in geschlossenen Batailloncolonnen, von der Artillerie in ganzen Batterien und von der Cavallerie in Regimentscolonnen auf halbe Distanz geöffnet, mit gewohnter Präcision ausgeführt wurde; trotzdem dauerte die Defilirung anderthalb Stunden. Ihre k. k. Hoheiten die HH. Erzherzoge Carl Ludwig, Wilhelm, der Großfürst Thronfolger, die HH. Generale Graf Degensfeld, Graf Glam, Baron Esorich, Landgraf Fürstenberg führten ihre innehabenden Regimenter in der Obersten-Uniform vor. Um halb 1 Uhr war die Revue zu Ende. Se. Majestät geruheten Allerhöchst ihre Zufriedenheit auszusprechen. Seit dem Lager bei Dijon war eine so zahlreiche Masse österreichischer Cavallerie noch nicht beisammen, es war ein Wald von Piken und Fahnen, denn die ausgerückten 16 Reiter-Regimenter zählten 15.000 Pferde.

Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger hat seine Residenz in der Burg zu Ofen aufgeschlagen. Für jene fremdherrlichen Offiziere, welche nicht im Lager sind, haben Se. Majestät das Hotel Erzherzog Stephan zur Verfügung stellen lassen. Am 19. wurden sämmtliche HH. Generale den anwesenden Prinzen im Kaiserzette vorgestellt.

Morgen den 22. wird nach dem Abkochen nach

Beceles in die Bivonaks abgerückt. Den Anfang macht das 11. Infanteriecorps mit der Hälfte der Cavallerie und Artillerie. Dasselbe wird vom 10. Corps und der anderen Hälfte der Cavallerie u. Artillerie angegriffen und bis Monor geworfen. Hierauf wechseln die Rollen. Das Letztere wird am 26. nach Pesth zurückgeschlagen, beide Corps übergeben nach Ofen, und in den Ebenen bei Bicske endigen die großen Manövers.

**Lemberg, 19. September.** Die „Lemberger Stg.“ meldet: Die von der k. Stadt Lemberg nach Wien abgesendete Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister und einigen Gemeinderäthen, hat Sr. k. k. apostolischen Majestät in der Jahresfrist der allerhöchsten Anwesenheit in Lemberg unmittelbar an den Stufen des allerhöchsten Thrones die Huldigung erneuert und für die der Stadt zu Theil gewordene Beglückung den innigsten Dank wiederholt.

Se. Majestät empfingen am 10. d. M. die Deputation in einer besonderen Audienz auf das allergnädigste, und äußerten, daß Sich Allerhöchstdieselben des Aufenthaltes in Galizien, insbesondere in Lemberg, mit Vergnügen erinnern, und Ihrer Zusage eingedenk den allerhöchsten Besuch erneuern würden, sobald es die Staatsgeschäfte ermöglichen. Zugleich nahmen Se. Majestät die von der Deputation Namens der Stadt vorgetragene Anliegen allergnädigst entgegen und entließen nach allerhöchster Signatur der Gesuche die Deputation mit der Beruhigung, daß die Wünsche der Stadt sich der eindringlichsten Würdigung und thunlichsten Berücksichtigung erfreuen sollen.

## Deutschland.

**Berlin, 18. September.** Der Centralverein der lutherischen Vereine in Pommern, Posen, Mark Brandenburg und Sachsen hat eine „offene Erklärung“ erlassen und in derselben diejenigen Forderungen bezeichnet, zu denen die lutherische Kirche auf Grund der k. Ordre vom 6. März d. J., betreffend die Grundzüge für die künftige Leitung der evangelischen Landeskirche, sich berechtigt hält. Im Sinne dieser „offenen Erklärung“ wurde von dem lutherischen Provinzialvereine in Sachsen eine Immediateingabe an Se. Majestät den König eingereicht und in derselben die Bitte ausgesprochen: „Se. Majestät wolle huldreichst befehlen: 1) Daß der Oberkirchenrath die Bildung eines gesonderten lutherischen Senats mit beratender und beschließender Stimme vornehme und seine lutherischen Mitglieder auf das kirchliche Bescheid eidlich verpflichte; 2) daß dieselbe Organisation auch auf die Provinzial-Consistorien sich ausdehne; 3) daß die Superintendenten angewiesen werden, das confessionelle Recht der Gemeinden und Geistlichen wahrzunehmen; 4) daß die anzustellenden Pastoren nach Maßgabe der historischen Confession der ihnen anzuvertrauenden Gemeinden vocirt und verpflichtet werden; 5) daß zur Herstellung lutherischer Gemeinde- und Gottesdienst-Ordnungen ernstlich Hand angelegt werde.“ — Der lutherische Verein in Pommern hat eine Eingabe ähnlichen Inhalts an den Oberkirchenrath gelangen lassen.

**Wiesbaden, 18. September.** Der Zustrom der Naturforscher und Aerzte und ihrer Freunde zur 29. Generalversammlung hat sich seit gestern noch bedeutend vermehrt. Die Liste der Angekommenen zählt bereits über 600.

## Frankreich.

**Paris, 19. September.** In dem Innern der Tuilerien werden große Arbeiten ausgeführt. Die Capelle und das Theater werden restaurirt, der Saal der Marschälle decorirt und die verschiedenen Gemächer neu meublirt. Die Arbeiten zur Umwandlung der Orangerien in Casernen schreiten rasch vorwärts, so daß die Truppen binnen Kurzem dort einquartiert werden können.

Gestern hat das Zuchtpolizeigericht sein Urtheil über die Angeklagten des Complots der rue de la Reine blanche gefällt. Drei sind zu 3 Jahren Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe, zwei zu 2 Jahren Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe, fünf, worunter zwei Frauen, zu 2 Jahren und 500 Fr. Geldstrafe, zwei zu 18 Monaten Gefängniß und 300 Fr. Geld-

strafe, einer zu 20 Monaten Gefängniß und 300 Fr. Geldstrafe und zwei sind zu 15 Monaten Gefängniß und zur nämlichen Geldstrafe verurtheilt worden.

Aus Bourges ist noch nachzutragen, daß der Prinz-Präsident dort den Bewohnern des Hafens von Saint-Ithibault eine Audienz ertheilte, deren Sprecher sich in folgender Weise ausdrückte:

„Wir kommen, Monseigneur, um Sie zu bitten, uns nicht zu vergessen und uns Arbeit zu geben. Die Dampfschiffe haben alle Fische getödtet. Die Kanäle und Eisenbahnen haben uns viel Schaden gethan. Die Republik hat uns vollends zu Grunde gerichtet. Und doch sind wir bei der Ordnung geblieben, trotz des Elends und der bösen Aufreizungen. Was Sie auch für uns thun mögen, wir werden Ihnen darum nicht weniger Alle ergeben sein. Vive l'Empereur!“

**Strasburg, 19. September.** Von allen Seiten laufen Trauerbotschaften über die Verheerungen ein, welche der Austritt des Rheins gestern und heute verursacht. Auch hier ist der Fluß aus den Ufern und die Dampfboote konnten heute gar nicht abfahren. Bei Kehl ist auch die Kinzig ausgetreten. Trotz der Anstrengungen der Pontoniers und der Linientruppen konnte das wilde Element nicht in seinem Laufe gehemmt werden. Nach Berichten aus Leopoldshöhe ist das Wasser zwar im Fallen, allein große Vorsicht ist anempfohlen. Die Ursache dieser Ueberschwemmung ist ein lang andauernder heftiger Regenguß, welcher in der Schweiz zu Anfang der vorigen Woche fiel.

## Australien.

Die neueste Post aus Australien durch die indische Ueberlandpost ist vom 1. Juli, vier Wochen weiterreichend als die letzte direct beförderte. In Sidney war die Unze Gold auf 65 Sch. gestiegen; auch in Port Phillip war es im Steigen. Die Minen in den Bezirken des letztgenannten Platzes müssen an Ergiebigkeit zugenommen haben, wenn man aus dem Umstande schließen darf, daß die Auswanderungslust von Sidney dahin sich gesteigert hat. Im Allgemeinen lauten die Minenberichte aufmunternd. Die Agitation gegen das Transportsystem von Sträflingen aus dem Mutterlande dauert fort.

## Neues und Neuestes.

**Wien, 26. September.** Im Laufe der nächsten Woche kommen 80.000 Ducaten aus der k. k. Münze in den Verkehr.

### Telegraphische Depeschen.

— **Brünn, 24. Sept.** Gestern um 4 ein halb Uhr Nachmittags brach in einem Privathause der innern Stadt Feuer aus, welches drei Gebäude, darunter das städtische Malzhaus, dann das Dach des Thurmes der Franziskanerkirche in Asche legte. Um 9 Uhr Abends war das Feuer vollkommen gelöscht.

— **Zara, 21. Sept.** Ein Wolkenbruch hat in Cattaro große Verheerungen angerichtet. Die Felder sind überschwemmt, alle Bäche angeschwollen.

— **Rom, 21. Sept.** Der französische General Regnault de St. Jean d'Angely ist hier eingetroffen. Se. Heiligkeit der Papst ist von Castel Gandolfo nach Porto d'Anzio abgereist, um diesen Hafen zu besichtigen.

— **Neapel, 17. Sept.** Zwölf politische und vierzig gemeine Verbrecher sind neuerdings begnadigt worden.

— **Catania, 18. Sept.** Die Lavaströme des Aetna haben die Richtung nach Milo genommen, wodurch die Gefahr für Zuffarana beseitigt ist.

— **Paris, 24. Sept.** Der „Monaiteur“ bringt einen die Kaiserfrage betreffenden Artikel, womit kein Zweifel über die bevorstehende Proclamation des Kaiserreiches übrig gelassen wird.

— **Paris, 24. Sept.** Rente 104 60; 78. Doubs ist überschwemmt. Der Präsident ist in Grenoble eingetroffen. Regierungs-Depeschen melden, der Euthasmus sei dort größer als irgendwo.

— **London, 24. Sept.** Oesterreichische Anleihe 4 $\frac{1}{2}$  Prämie, Wien 12,38—12,41.

